

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 13

Artikel: Ueber Situation und Mode

Autor: F.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

metrische Felder mit paarweise einander gegenüberstehenden Thierfiguren, wie Löwen, Elephanten, Adler, Pfauen, Greifen u. s. w. Die Umrahmungen bestehen hauptsächlich aus stilisiertem Laubwerk. (Fig. 9 in No. 8, Fig. 13 in No. 10). Daneben wurden Seidenstoffe in ganz feiner Konturenzeichnung ausgeführt (Fig. 18), ebenso kleine auf geometrischer Grundlage beruhende Streumuster (Fig. 19)

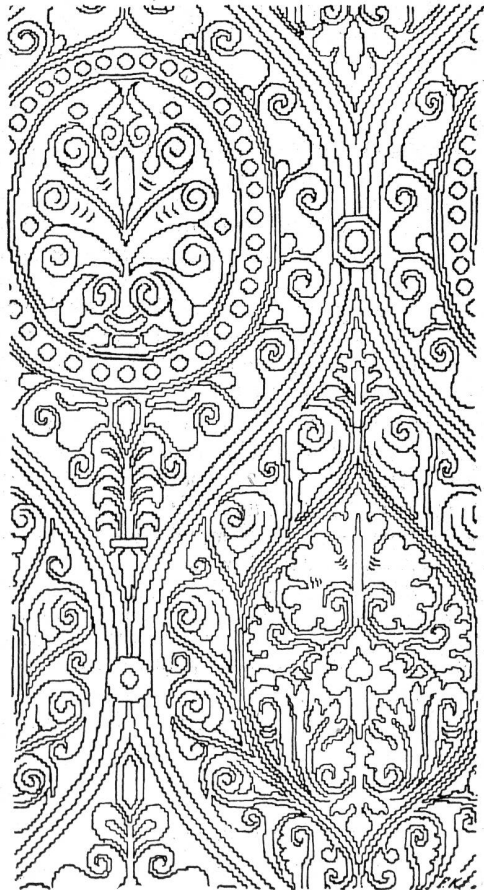


Fig. 18.

Byzantinisches Gewebe mit feiner Konturenzeichnung, $\frac{1}{6}$ der natürlichen Grösse. Muster der Kasel (Messgewand) des h. Willigis, aufbewahrt in St. Stephan in Mainz.

Ein Vorzug byzantinischer Seidenstoffe lag in deren schöner Färbung; besonders in der Purpurfärberei waren die zum oströmischen Reich gehörenden Bewohner Kleinasiens, namentlich die Phönizier und Syrier, meisterhaft bewandert. In Purpur unterschied man 8—10 verschiedene Nüancen und nur der Kaiser durfte den tiefdunkel gefärbten Purpur tragen; ebenso hatte sich der kaiserliche Hof das Monopol für Fabrikation und Verkauf der Gold- und Purpurseidengewebe gesichert. Indem diese Gewebe oft überaus reich mit

Gold durchschossen wurden, so liessen sie keinen Faltenwurf zu und beeinflussten dadurch die ursprünglich von der römischen abgeleitete byzantinische Tracht derart, dass dieselbe nach und nach steif

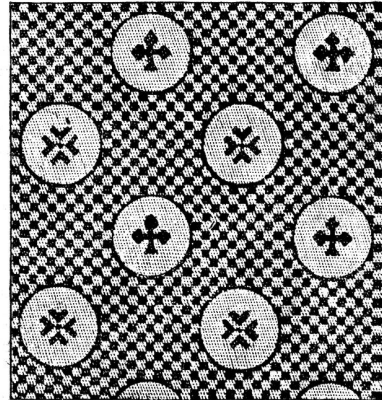


Fig. 19.

Byzantinisches Streumuster, ausgeführt in weisser Kette mit weissem und braunem Schuss.

Das Original, ein feines Köpergewebe, befindet sich in der Sammlung der Zürcher Seidenwebschule.

und faltenlos wurde. In dieser Weise bildete sich nachher auch die Tracht für die Geistlichkeit weiter. Die byzantinische Kunst hat sich in ihrer Eigenart und Farbenpracht bis heute in Russland und Griechenland, den Ländern griechisch-katholischen Glaubensbekenntnisses, erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Situation und Mode.

Nebst den Seidenstoffen, deren verschiedene Arten in der letzten Nummer erwähnt worden sind, werden namentlich Sammetgewebe von der Herbstmode sehr begünstigt werden. Nach Lyoner- und Krefelder-Berichten wird bemusterter, gestreifter, karrirter und bedruckter Sammet eine Hauptrolle spielen und werden diese Artikel im nächsten Winter nicht nur zu Besatz, sondern auch zu Blousenzwecken, sogar für ganze Roben Verwendung finden. Hierbei ist viel von Velours Panne die Rede, einem neueren Sammetgewebe, welches in den verschiedensten Variationen, wie Panne imprimé, Panne deux hauteurs, glatt und façonné und sogar bestickt ausgeführt wird.

Der Platz Zürich war in letzter Woche namentlich von englischen Käufern gut besucht und sind belangreiche Aufträge in Uni-Artikeln (uni Taffetas und Faille), theilweise auch in Fantasiestoffen ertheilt worden. In Lagerartikeln wurden durch zu starkes Drängen zum Verkauf nur schlechte Preise erzielt. Berücksichtigt man die Resultate der diesjährigen Rohseiden-ernte, welche nicht sehr günstig sind und die infolge der chinesischen Wirren voraussichtliche Minderausfuhr von Rohseide aus China, so dürfte ein anhaltendes Sinken der Seidenpreise kaum anzunehmen sein. Indem

die Wintersaison den Gebrauch von Seide begünstigt, so werden Diejenigen noch recht gute Preise erzielen, welche die Waare vorderhand behalten und den günstigen Moment zum Verkauf abwarten können.

Aus der Seidenbandbranche meldet der „B. C.“ über das Sommergeschäft und Winterneuheiten Folgendes:

„Das Verkaufsgeschäft in der Seidenbandbranche steht momentan unter dem Zeichen der Hochsaison und im Allgemeinen darf konstatiert werden, dass Konjunktur und Mode für den Bandkonsum immer noch besser als ihr Ruf sind. Allerdings haben die sonst in erster Linie marktfähigen Konfektionsartikel unter der Ungunst der Moderichtung empfindlich zu leiden, der quantitative Ausfall wird aber durch die gewonnene Vielseitigkeit des Artikels in immerhin befriedigender Weise kompensiert. Namentlich in Sammetband mit und ohne Atlasrücken werden grössere Umsätze erzielt, und da der Export hierfür stark als Käufer auftritt, sind vor Allem die Vorräthe in besseren Qualitäten, Velours envers satin noir, sehr zusammengeschmolzen.

In Fantasie-Genres erfreuen sich à jour-Effekte für Cravatten immer noch grösster Beliebtheit, und können die Fabrikanten namentlich in den geringeren Artikeln für diesen Konsum nicht schnell genug liefern. Neben den breiteren Nummern, 44“ bis 54“, zeigen sich neuerdings etwa 15“ breite gestreifte oder façonnirte Bänder für den gleichen Zweck sehr en vogue und versprechen ein grösseres Geschäft. Inzwischen haben die Grossisten mit neuen Hoffnungen die Herbsttoure angetreten, sofern sie nicht vorziehen, erst später die Kundschaft zu beglücken.

Die Fabrikanten haben allseits auf die Musterung von Nouveautés grösste Sorgfalt verwendet, dennoch aber lässt sich in den Kollektionen, bei der abermaligen Vernachlässigung von Jacquard-Geweben einerseits und bei dem Mangel jedweder neuen Idee andererseits eine gewisse Monotonie nicht verleugnen.

Bei dem dominirenden Geschmack nach Unis-Bändern für Hutputz hat man sich offenbar beflüssigt, demselben nach Möglichkeit gerecht zu werden und je weniger façonnirt, um so gesunder der Artikel!

Als neue Gewebe sind vor Allem Serge-Bindungen kultivirt worden. In chaîne coton sowohl als auch in jeder Preislage tout soie oder trame chappe, einfarbig oder glacé, dürfte der Artikel in jeder Kollektion zu finden sein; ob aber Serge diesmal besser als sonst gewohnt durchgreifen wird, bleibt abzuwarten: bei der Vervollkommnung in der Fabrikation betreffs Glanz und Touché des Gewebes dürfte dasselbe heute eher Chance haben zu prosperiren. Neben Satin envers Mousseline und Taffetas brillant behauptet sich ferner noch Alpacca als uni-Hutband, und darf diesem Artikel wegen seines geschmeidigen Griffes und schönen Lustres auch weiterhin noch ein lohnendes Geschäft prognostiziert werden. Da in Façonnés, wie bereits erwähnt, Jacquard-Effekte immer noch vernachlässigt sind und nur als solche höchst diskret angewendet werden, musste die Herbstmusterung wiederum auf gestreifte und carrirte Genres beschränkt bleiben. War in ersteren zum Sommer die Richtung nach tour anglais- oder à

jour-Streifen vorherrschend, so werden nun dieselben durch geschlossene Effekte nachgebildet, indem seidene Cordonnet oder bei billigeren Preislagen mercerisirte Coton die gestreiften Figuren weben. Mossul oder Alpacca-Grund sind, weil sie neben dem Vorzug der leichteren Verarbeitung noch den der Billigkeit haben, sehr flott bestellt worden und machen aus genannten Ursachen dem bisher mehr begehrten Taffet-Fond selbst zur Herbstsaison grosse Konkurrenz.

Boyaux Rayures, sowie auch vereinzelt als Bord angewendete Boyaux, sind zu dankbaren Wintereffekten benutzt worden, desgleichen werden in Pastel abgetönte Atlasstreifen gut verkauft.

Würfeldessins sind für den feinen Konsum in breiten Nummern und in zarten Farbkombinationen immer noch verlangt und bereits supplementirt. Als haute nouveauté wird Serge mit im Jugendstyl disponirten einfarbigen Bord-Guirlanden gezeigt, und endlich noch machen Chinés (Impression sur chaîne) neuerdings wieder mehr von sich reden, zumal Paris in diesem Artikel, namentlich in Schärpenbreiten, gross disponirt.

Mit Erfolg wird ferner von massgebenden Häusern Taffetas glacé und zwar in Ia. Qualitäten mit Brillant-Färbung gebracht. Dieser Artikel erscheint durch die Zusammenstellung neuer Colorits in feuille morte- (Herbstlaub) Nüancen in ganz neuem Gewand und ist ein grösseres Geschäft für Hutputz versprechend.“

In ergänzender Weise kommen neuerdings Berichte aus Lyon, wonach daselbst lebhaft Nachfrage nach breiten Bändern und zwar auf der Kette bedruckte Sorten, Ombrés, glattfarbige Taffetas und Failles, sowie Grosgrains herrscht. In Sammetbändern werden namentlich schwarze Dispositionen verlangt.

Das letzte Berichtsjahr war bekanntlich der Prosperität der Basler Bandindustrie nicht günstig. Deshalb wird die „Gesellschaft für Bandfabrikation“ daselbst für ihr erstes Geschäftsjahr 1899/1900 wohl von Vertheilung einer Dividende Umgang nehmen. Möge die neue Saison für unsere einheimische Seidenindustrie wieder gewinnreicher ausfallen. F. K.

Zürcher Handelskammer.

Die Generalversammlung der Kaufmännischen Gesellschaft Zürich nahm eine Revision der Statuten im Sinne der Errichtung einer „Zürcher Handelskammer“ vor, deren Bureau mit der Vornahme der Legalisation von Ursprungszeugnissen betraut wird. Die Schaffung der Handelskammer entsprang dem Bedürfnisse, in Zürich eine Amtsstelle ins Leben zu rufen, welche allgemein anerkannte Ursprungszeugnisse auszufertigen im Stande wäre. Die vom städtischen Centraalkontrollbureau ausgestellten Certifikate wurden nämlich im Auslande sehr oft bemängelt, weil diese Amtsstelle dort nicht genügend bekannt ist. Dem neuen Institute gehören folgende Herren an: H. Wunderly-v. Muralt als Präsident, D. Schindler-Huber als Vizepräsident, G. Ammann als Quästor, Dr. W. Bissegger, G. E. Bürke-Albrecht, Theodor Fierz, Bankdirektor Dr. Julius Frey, Bankpräsident Ed. Graf, Direktor Emil Huber, Oberst E. Locher, Jul. Maggi in Kempththal, J. Spörri, Eduard Sulzer-Ziegler in Winterthur, Dr. Paul Usteri, Ulrico Vollenweider, Konsul A. Wolff, E. Zellweger. Sekretäre sind Emil Richard und Dr. jur. Alexander Schweizer.